Abend-Ausgabe.

Berlin, Sonnabend, № 4. **den 3. Januar 1885.**

Dieses Blatt erscheint in der Woche **zwölfmal.**

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 ℳ 50 ₰, für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 ℳ.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 ₰.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen ausser anderen **tabellarischen Uebersichten** eine Zusammenstellung *aller Submissionen*, **Allgemeine Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen.**

Die einzelne Nummer kostet 25 ₰.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: **Berlin W., Kronenstrasse No. 37.** — Annahme der Inserate: **in der Expedition.**

Hierzu als III. Beilage:
Allgemeine Verloosungs-Tabelle
No. 1.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 3. Januar. (C. T. C.) Nach dem Berichte der „Schlesischen Zeitung" erlitten die Roheisen-Abfuhren der Feiertage wegen eine Unterbrechung; in den letzten Tagen des December fanden jedoch grössere Abfuhren statt, so dass die Lagerbestände etwas abgenommen haben. Der Preis betrug für Roheisen 5,20 ℳ und für Giesserei-Eisen 6,30—6,50 ℳ. Nach der Stille der Feiertage war in den gangbaren Walzeisen-Erzeugnissen ein regeres Leben. Die Walzwerke sind mehrfach für 2 bis 3 Monate hinreichend mit Aufträgen versehen; auch der Export dürfte sich in der nächsten Zeit günstiger gestalten. Der Grundpreis für Walzeisen betrug 11 ℳ. Die Fabrikation einzelner Walzeisen-Erzeugnisse gewährt zur Zeit wenig oder gar keinen Nutzen, so die geringeren Cokeseisenbleche bei einem Preise von 16 ℳ. Auf dem Metallmarkte herrschte eine sehr stille Haltung. Zink 27,60—28 ℳ franco Breslau.

Bremen, 3. Januar. (C. T. C.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann" ist gestern in Baltimore eingetroffen.

Wien, 3. Januar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Bei der Insolvenz des Bukarester Hauses S. Hechter & Co. sind am hiesigen Platze die Firmen Thorsch, Dutschker und Stametz betheiligt.

Wien, 3. Januar. (C. T. C.) Ausweis der Carl-Ludwigbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis zum 31. December 244 148 fl., Mindereinnahme 39 006 fl, die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 181 346 fl., Mindereinnahme 45 162 fl.

Triest, 3. Januar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) In hiesigen Schifffahrtskreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, das Triest zum Ausgangspunkt für eine der von der Deutschen Regierung zu subventionirenden Dampferlinien ausersehen ist. Der Deutsche Botschafter in Rom soll eine Erklärung abgegeben haben, welche die obige Annahme vollständig bestätigt und es wird hinzugefügt, dass der Minister Mancini wahrscheinlich in Folge des Echec's, den er mit seinen Bemühungen zu Gunsten Genuas erlitten, seine Demission geben würde.

Basel, 3. Januar. (Privat Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die „Basl. Nachr." melden, dass die Schweizerische Westbahn den Reform-Tarif acceptirt hat, so dass jetzt alle Schweizerischen Eisenbahnen den gleichen Tarif angenommen haben.

London, 2. Januar, Abends. (C. T. C.) Der Arzt, welcher den Premier Gladstone heute nach der Cabinetssitzung besuchte, constatirte, dass derselbe an der nämlichen Krankheit leidet, wie vor zwei Jahren. Dieselbe verursacht Schlaflosigkeit.

London, 2. Januar, Nachts. (C. T. C.) Heute Abend 9 Uhr fand auf der hiesigen unterirdischen Eisenbahn zwischen den Stationen Gower Street und Kings-Cross eine Explosion statt. Die Eisenbahnbeamten behaupten, dass dieselbe durch Dynamit verursacht worden sei. Die Fensterscheiben der Eisenbahnwagen wurden zertrümmert, das Gas erlosch, in die Mauer des Tunnels wurde ein Loch von 2 Fuss im Quadrat gerissen; die Explosion war so heftig, dass die in der Nähe liegenden Gebäude erschüttert wurden, drei Personen wurden leicht verletzt.

London, 3. Januar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die gestrige New-Yorker Börse war sehr fest bei lebhaftem Geschäft. Illinois Central Shares 120,00, Chicago Milwaukee & St. Paul Shares 73⅛, Canada Southern Shares 30, New-York Ontario & West. ordin. Shares 12⅛, Northern Pacific common Shares 16⅝, St. Louis & San Francisco pref. Shares 39¼, Denver & Rio Grand Shares 8¼, 7 % Denver & Rio Grand cons. Bonds 45½, Erie Second Mortgage Bonds 57⅞.

London, 3. Januar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) An gestriger New-Yorker Börse notirten: Northern Pacific preferred 40½, I. Mortgage 101, Oregon Railway 70, Chicago, Burlington and Quincy 116¾.

London, 3. Januar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die Bank von England legt 1 000 000 £ 4 %ige Anleihe der Colonial-Regierung von Neu-Seeland zum Course von 97½ zur Zeichnung auf.

Rom, 3. Januar. (C. T. C.) Die Chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao und Schu-Tsin-Tschen reisen heute nach Berlin ab.

Madrid, 2. Januar, Abends. (C. T. C.) In Granada haben heute wiederum neue Erderschütterungen stattgefunden, die ganze Bevölkerung flüchtet. Details fehlen noch. Die Zahl der in der Provinz Granada seit dem 25. v. M. durch die Erdbeben ums Leben Gekommenen beträgt 910.

Madrid, 2. Januar. (C. T. C.) Die Oppositionspartei der Cortes beantragte ein Tadelsvotum gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, weil er den Vertrag mit den Vereinigten Staaten einem Senator, welcher zugleich Correspondent der „New-York Times" ist, mitgetheilt hatte. Nach einer langen Debatte wurde der Antrag mit 141 gegen 43 Stimmen verworfen.

Washington, 2. Januar. (C. T. C.) Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat December um 640 000 Doll. zugenommen. Im Staatsschatze befanden sich Ende December 432 480 000 Doll.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 3. Januar.

— Die Vorgänge im Deutschen Reichstage werden von den „Mosk. Wed." in einem die „parlamentarische Majorität" scharf geisselnden Artikel näher beleuchtet, um gleichzeitig den Nachweis zu liefern, dass das parlamentarische Regime dem Volke durchaus keine wirkliche Vertretung seiner wahren Interessen und Anschauungen zusichere. — In dieser Beziehung seien aber die augenblicklichen Vorgänge in Deutschland und im Deutschen Volke sehr lehrreich: die wahre Majorität des Volkes kämpft mit der Pseudo-Majorität; das Volk mit seiner Pseudo-Vertretung. „. . . . Das Volk sendet dem verantwortlichen Leiter der Deutschen Politik Sympathie-Adressen und -Telegramme und bietet als ein National-Geschenk dem Kanzler für lange Jahre zur vollen und freien Disposition die Summe an, die ihm die „parlamentarische Majorität", zur Schande des Landes, auch nur für ein Jahr verweigerte; die „parlamentarische Majorität", die, nach der falschen Doctrin die Opposition der Regierung, in Wahrheit aber eine Opposition gegenüber dem Volke bildet . . . ." Die Bewegung charakterisirend, die das Verhalten der „parlamentarischen Majorität" hervorgerufen in den weitesten Kreisen des Deutschen Volkes, schreibt das Blatt: „. . . . Eine so allgemeine und nachhaltige Begeisterung hat in Deutschland schon lange nicht mehr geherrscht. Sie kam unerwartet, nicht blos für die kurzsichtige Opposition sondern selbst für den „eisernen Kanzler", der noch vor einem oder anderthalb Jahren auf dem Reichstage bemerkte, dass der Aufschwung des Volksgeistes, der Eifer, der Deutschland zur Einigung führte, beträchtlich abzunehmen beginne und Platz mache Mächten, die den Nationalinteressen feindlich seien und den Gang der Staatsmaschine behindern. Und dieser Gedanke war gewiss berechtigt: die Opposition erstarkte von Jahr zu Jahr und es schien, als ob Schritt für Schritt das Centrum immer mehr nach links verschoben würde. Nach jeder Wahlperiode wuchs die Zahl der „oppositionellen" Abgeordneten. Gab's doch eine Zeit, wo die Fortschrittler und abtrünnige Nationalliberale die Parole: „Fort mit Bismarck!" austheilten." — Das habe sich nun in diesem Jahre freilich nicht wiederholt, dafür aber suchte man eine Auflösung des Reichstages zu provociren — aber die Opposition verrechnete sich bei diesem Hazardspiel und Bismarck hatte schliesslich die Trumpfkarten in der Hand. . . . . Die „Mosk. Wed." charakterisiren nun in knappen, treffenden Zügen das famose Votum vom 15. (3.) December und seine Wirkung, die „die Lüge zu Tage brachte", um so dann der Politik des Fürsten Bismarck und dem Verhalten Regierung „der wirklichen Vertreterin des Volkes" vollkommen beizustimmen. „. . . . Im Interesse der Regierung könnte eine Auflösung des Parlaments nur dann liegen, wenn die oppositionelle Wahlintrigue den Boden unter ihren Füssen verloren hätte. Die Deutsche Regierung war stets bemüht, nicht die Opposition zu umgehen, sondern sie zu brechen, auf die eine oder andere Weise. Und es zeigt sich denn auch schon, dass die Maxime des Abwartens und der passive Kampf mit der Project auf Project verwerfenden Opposition, bereits das erwünschte Ziel näher rückt: die Massen der Wähler hören auf, der parlamentarischen Vertretung zu vertrauen. Denn es ist ihnen jetzt klar geworden, wozu der Parlamentarismus und um welche Interessen er sich kümmert." — Das Blatt, das hier die Diätenfrage der Verweigerung der 20 000 Reichsmark gegenüberstellt, schliesst mit den Worten: „. . . . Sich mit Neuwahlen übereilen, hiesse durch falsche Wahlagitation die weitere Entwickelung jenes gesunden Gedankens unterdrücken. Der Sieg ist der Regierung gesichert, Fürst Bismarck gehört nicht zu den Politikern, die auf halbem Wege stehen bleiben . . . ."

— Wie man der „Pol. Corr." aus Berlin meldet, hat der Deutsche Reichskanzler dem Comité in Alexandrien, welches um Lösung der Frage der Egypitischen Indemnitäten durch die West-Afrikanische Conferenz petitionirt hatte, den Bescheid ertheilt, dass dieser Gegenstand den Zwecken der Conferenz ferne liege. Andererseits steht aber fest, dass Deutschland und alle Mächte eine möglichst rasche Lösung dringend wünschen und consequent im Auge behalten.

— Es ist nicht unbemerkt geblieben, dass man in letzter Zeit in allerlei Formen den Herzog von Cumberland als Braunschweigischen Kronprätendenten in Erinnerung zu bringen sucht. Man würde sehr irren, schreibt man aus diesem Anlass der „Magdeb. Ztg.", wollte man diesen Vorgang irgendwie als Anzeichen dafür ansehen, dass sich an entscheidender Stelle die Aussichten für die Ansprüche des Herzogs geändert hätten. Der Standpunkt der Reichsregierung ist nach jeder Richtung hin derselbe geblieben und Niemand hält es hier für denkbar, dass sich in den klar vorgezeichneten Richtungen der Braunschweigischen Frage Aenderungen vollziehen könnten.

— Der „Jemand hinter den Coulissen" hat mit seinem bekannten Artikel in den „Daily News" vielleicht ein in dem Werke von Sir Theodor Martin nur leise angedeutetes, aber seiner Zeit vielbesprochenes Kunststück nachahmen wollen, welches Palmerston unter ganz andern Verhältnissen mit mehr Geschick und darum mit mehr Erfolg vorgemacht hat. Wegen wiederholter Eigenmächtigkeit von der Königin seines Amtes als auswärtiger Minister enthoben, liess er unter dem Titel Palmerston, what has he done? eine Schrift verfassen, in welcher er als das Opfer einer abscheulichen gegen ihn, den truly British Minister, und die glorious constitution gerichteten Intrigue eines Ausländers, eines Deutschen, des Prinzen Albert, dargestellt wurde. Das Wort foreigner, damals in den Vorstellungen der Massen fast ein Schimpfwort, verfing, Palmerston